

**Niederschrift**

12. Plenarsitzung des Gemeinderates  
21. Juli 2020, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Gartenhalle, Kongresszentrum  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

22.

**Punkt 23 der Tagesordnung: Verlängerung Alkoholverbot am Werderplatz****Antrag: FW|FÜR****Vorlage: 2020/0490****dazu:****Ergänzungsantrag: KAL/Die PARTEI****Vorlage: 2020/0918****Beschluss:**

Einverstanden mit der Stellungnahme der Stadtverwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 23 zur Behandlung auf.

**Stadtrat Kalmbach (FW|FÜR):** Zweifellos hat dieses Alkoholverbot, dieses Instrument, welches wir bis zum 31. Oktober 2020 bekommen haben, fast schon Wunder bewirkt, und dann kippt die Lage plötzlich. Zwar schreibt die Stadtverwaltung, dass in der Winterzeit von irgendwelchen Problemen nichts feststellbar wäre, aber wir wissen und das muss man leider sagen, dass die Stadtverwaltung den Platz am Werderplatz nicht immer richtig beobachtet und die Situation nicht richtig wahrgenommen hat. In der kalten Jahreszeit wird dort tatsächlich weniger Alkohol getrunken, aber am 31. Oktober, wenn der Kippunkt da ist, dann verändert sich wirklich etwas.

Deswegen die Frage, ob man die Dauer des Alkoholverbotes verlängern kann. Um wie viel haben wir nicht gesagt, uns interessiert, ob es grundsätzlich möglich wäre, weil die Bürgerschaft und der Bürgerverein sehr positiv auf diese Veränderung reagiert haben. An der Stelle spreche ich auch für die FDP. Wir begehren eine Prüfung, ob eine Verlängerung des Alkoholverbotes möglich ist. Die Antwort der Stadtverwaltung ist durchaus nachzuvollziehen, zuerst brauchen wir eine Evaluation, eine Prüfung, ob eine Verlängerung sinnvoll wäre, da können wir gut mitgehen.

Wir werden einfach sehen, was dabei herauskommt und sind gespannt, was die Verwaltung uns berichten wird.

**Stadtrat Borner (GRÜNE):** Die Antwort der Stadtverwaltung ist sachlich und fachlich richtig, so war es besprochen. Ob die Umsetzung des Alkoholverbotes auf dem Werderplatz letztendlich gelingt und es eventuell weitere Bedarfe aufzeigt, wird sich in der Auswertung des hoffentlich bald erscheinenden Berichts der Stadtverwaltung zeigen. Für uns GRÜNE war es immer wichtig, dass ordnungspolitische und sozialpolitische Maßnahmen Hand in Hand laufen. Lediglich ein Antrag der FW|FÜR liegt vor, der fordert, der Verweis auf A<sup>3</sup> genügt hier nicht. Da müssen die Öffnungszeiten ausgedehnt und somit besser an die Zeiten des Alkoholverbotes angepasst werden. Darüber hinaus ist es Anliegen der GRÜNEN-Fraktion, dass zusätzlich im Bericht der Stadtverwaltung eventuell vorhandene Verdrängungsmechanismen in die umliegenden Plätze und Grünanlagen untersucht werden. Den Ergänzungsantrag von KAL/Die PARTEI lehnen wir ohne weitere Worte ab.

**Stadtrat Müller (CDU):** Es wird wenig überraschen, dass ich eine gewisse Sympathie für den Antrag habe. Haben wir uns doch vor allem in der letzten Legislaturperiode eins ums andere Mal, um dieses Gesamtkonzept um den Werderplatz herum schon fast gestritten. Aber es ist insgesamt eine gute Geschichte geworden. Ich muss allerdings auch ein bisschen Wasser in den Wein kippen, und dann hält es sich für mich mit der Sympathie mit diesem Antrag auch schon wieder in Grenzen, da wir den Evaluierungsbericht, wie es in der Stellungnahme der Verwaltung ausgeführt wurde, natürlich zwingend abwarten müssen. Das schreibt uns schon die Gesetzeslage vor. Wir werden aber auch den Evaluierungsbericht zu bewerten haben.

Ich verspreche Ihnen an dieser Stelle, ich werde ihn auch kritisch bewerten. Darüber hinaus müssen wir auch Beobachtungen zur Kenntnis nehmen, dass es Verlagerungseffekte gibt, in den Randbezirk, das Umfeld des Werderplatzes, in die Parallelstraßen und -plätze, wo dann wieder genau das stattfindet, was auch vom Bürgerverein der Südweststadt kritisiert wurde, was zuvor auf dem Werderplatz stattgefunden hat. Das müssen wir auch in unsere Bewertung einfließen lassen, und das möchte ich auch bitte von der Verwaltung in dem Evaluierungsbericht bewertet und dargestellt bekommen. Zu dem Ergänzungsantrag von KAL/Die PARTEI unter dem Vorsitz von Lüppo Cramer möchte ich keine Kommentare abgeben.

**Stadtrat Zeh (SPD):** Wir haben gewisse Sympathien für den Antrag, weil man den Bürgerverein der Südstadt kennt. Was wir an Angeboten gemacht haben, hat gewirkt, sowohl hinsichtlich des A<sup>3</sup> und der Sozialarbeiter als auch das Alkoholverbot auf dem Werderplatz. Ich möchte betonen, dass es hier nicht um den Konsum von Alkohol geht, sondern was die Ursache war, die Störungen im öffentlichen Raum, die Streitereien bis hin zu Straftaten, wie Diebstählen oder so etwas. Das lag natürlich auch daran, dass sich auf dem Werderplatz eine sehr große Gruppe getroffen hat, und da hat Kollege Müller recht, es hat ein gewisser Verdrängungs- und Verlagerungseffekt stattgefunden. Der Werderplatz ist jetzt im Prinzip frei, aber es sind an den Randbereichen die Gruppen deutlich zu erkennen, zwar nicht in dieser Massenansammlung, deshalb ist es wahrscheinlich ein bisschen verträglicher. Aber der Wunsch des Bürgervereins ist es, dass man nicht nur den März und Oktober betrachtet, sondern auch ob 20:00 Uhr das richtige Ende ist, 21:00 Uhr oder 22:00 Uhr. Hier sind wir offen. Wir warten diesen Bericht der Verwaltung ab und dann werden wir die geeigneten Maßnahmen treffen. Zu dem Spaßantrag der KAL/Die PARTEI: Da hoffe ich, dass die Antragsteller nicht das machen, was sie hier und anderswo als Verbot fordern. Wir lehnen diesen auch ohne weiteren Kommentar ab.

**Stadträtin Ansin (KAL/Die PARTEI):** Ich finde es schön, wie sich alle dazu äußern und dann dazu sagen, dass sie sich nicht mehr äußern möchten. Ich möchte mich aber gerne dazu äußern, was ich mir wahrscheinlich einfach sparen könnte, aber ich mache es trotzdem. Letztes Jahr haben wir zum ersten Mal ein Alkoholverbot für den Werderplatz beschlossen und siehe da, es funktioniert. Die Menschen trinken zu den verbotenen Zeiten kaum noch am Werderplatz. Stattdessen verteilen sie sich auf die umliegenden Straßen und Plätze, um da munter weiter zu konsumieren. Also müssen wir das Verbot ausweiten, mindestens auf die umliegenden Straßen, viel besser noch gleich, auf die ganze Südstadt oder ganz Karlsruhe. Da Alkoholverbote aber laut Polizeigesetz Brennpunkte zur Grundlage brauchen, möchten wir die Stadt mit einem Konzept beauftragen, wo solche Brennpunkte im Stadtgebiet günstig und schnell hergestellt werden können. Weiter unterstützen wir die Repressionslinie der Stadt voll und ganz. Verbote sind, anders als zum Beispiel soziale Arbeit, ohnehin nicht so aufwendig und teuer, sondern schnell umzusetzen und das Beste, sie kosten uns nichts. Unsere Forderung: Das Alkoholverbot muss ergänzt werden mindestens um ein Heroinverbot, mit dem Ziel, bald alle bewusstseinsverändernden Substanzen durch Verbote besiegt zu haben.

**Stadträtin Binder (DIE LINKE.):** Wir sind uns über eines im Klaren, darüber sind wir uns alle einig, das Problem verlagert sich auf andere Flächen, wenn wir hier sehr restriktiv vorgehen. Ich wohne quasi um die Ecke, am Werderplatz. Ich weiß, dass es manchmal keine schönen Situationen sind, aber ich frage mich, was will denn diese Gesellschaft mit diesen Menschen machen, wenn sie sie von diesem Platz verbannt hat, weil der Alkohol weitergetrunken wird. Das Drogenproblem bekommen wir nicht allein dadurch in den Griff, dass wir einen Platz sperren. Im Endeffekt werden Menschen kriminalisiert, werden zu Strafzahlungen verdonnert, die sie gar nicht leisten können, weil sie dafür das Geld nicht haben. Es findet eine Verlagerung von Problemen statt und ich meine, das müssen wir anders angehen. Da müssen Sozialarbeiter und Streetworker viel öfter eingesetzt werden, es müssen auch Aufenthaltsmöglichkeiten für diese Menschen geschaffen werden. Ich sage es auch mal so, im Prinzip fehlt es den Leuten an einer vernünftigen Beschäftigung, einer Tätigkeit, an irgendetwas was Spaß macht, wo man keinen Alkohol dazu braucht. Das wäre in meinen Augen die Aufgabe einer Gesellschaft, die sich um ihre Mitmenschen kümmert, zu überlegen, was kann man denn diesen Leuten, die dort auf dem Werderplatz leben, weil sie es in ihrem Zuhause nicht aushalten, was kann man denn mit denen machen? Im Prinzip braucht es da andere Angebot und keine Verbote. Da würde ich mir wünschen, dass man da ein bisschen mehr Hirnschmalz reinsteckt, wenn wir die Auswertung der Stadt haben. Dann sollte man tatsächlich noch mal mit der Bürgergesellschaft ins Gespräch gehen und vielleicht auch wirklich noch mal mit den Menschen, die täglich mit der Bevölkerungsgruppe umgehen, überlegen, was man von denen für Vorschläge bekommen könnte, um hier eine andere Lösung zu finden. Das wäre mein Anliegen.

**Stadtrat Dr. Schmidt (AfD):** Ja, Frau Binder, vielleicht ist es Ihnen nicht bewusst, dass wir genau das gemacht haben, in der letzten Legislaturperiode. Wir haben extra einen Raum dort in der Nähe geschaffen, wo man Alkohol konsumieren kann. Das war das, was Sie eben gefordert haben, dass man den Leuten andere Möglichkeiten gibt. Das haben wir alles gemacht, und trotzdem war es nötig, den Alkoholkonsum auf dem Platz zu verbieten. Vor diesem Hintergrund begrüßen wir diesen Antrag, weil er nur anregt zu prüfen, ob es sinnvoll wäre, den Zeitraum in dem dieses Alkoholverbot gilt, auszudehnen. Wir unterstützen was Kollege Müller gesagt hat, natürlich muss man im Auge haben, wie sich die Szene verlagert und darauf reagieren. Ob man dann wirklich soweit gehen will, wie es Lüppo Cramer durch Frau Ansin hat verkünden lassen,

dass er erst die Südstadt alkoholfrei machen möchte und dann den Rest der Stadt, so wie sie es vorhin erklärt hat, das stelle ich jetzt mal infrage. An diesem Platz muss man die Sache im Blick behalten und dann auch dementsprechend reagieren, genau das ist die Zielrichtung des Antrags. Deswegen volle Unterstützung von uns.

**Der Vorsitzende:** Ich will einfach noch mal feststellen, weil die Presse da ist, Frau Stadträtin Binder, all das, was Sie vorgeschlagen haben, ist Teil des damaligen Zehn-Punkte-Programms gewesen. Wir haben alles umgesetzt. Es gibt für jede Gruppe einen eigenen Streetworker mit entsprechenden Fremdsprachenkenntnissen und so weiter. Ich bin ganz erschüttert, dass Sie dort um die Ecke wohnen und das noch nicht mitbekommen haben, aber es ist eben so. Das Alkoholverbot hat gewirkt, aber im März hatten wir es sonnig und das Alkoholverbot galt noch nicht. Dann hatten wir dort zum Teil noch schlimmere Zustände als vorher. Es geht dabei überhaupt nicht darum, dass man jemanden verdrängt, sondern es geht darum, dass man anderen Personen einen angst- und problemlosen Weg über den Werderplatz ermöglicht und einen entsprechenden Aufenthalt. Natürlich hat es Verdrängungseffekte gegeben, teilweise auch auf den Festplatz, aber schon allein die räumlichen Dimensionen machen es dort möglich, dass man sich aus dem Weg gehen kann, ob man den Festplatz jetzt für geeignet hält oder nicht. Von daher hat es, was den Werderplatz betrifft, erstmal gut funktioniert.

Ich kann Ihnen zusagen, dass wir vor allem den März auswerten und dann müssen wir sehen, ob wir nicht zumindest schauen, welchen Monat wir noch hinzuziehen. Wir lassen auch nicht bei den ganzen anderen Angeboten und Aktivitäten nach, denn nur in der Mischung wird am Ende ein Schuh daraus. Das vielleicht auch noch mal als klares Bekenntnis der Stadt zu all dem, was wir bisher gemacht haben.

Dann kommen wir zu den Anträgen, die FW|FÜR-Fraktion kann jetzt erstmal damit leben, dass wir das auswerten und dann noch mal auf Sie zukommen. Sollen wir den Antrag von Ihnen zur Abstimmung stellen, Herr Stadtrat Braun?

**Stadtrat Braun (KAL/Die PARTEI):** Also, wenn der Spaßantrag der FW/FÜR-Fraktion nicht abgestimmt wird, dann würden wir auch unseren dementsprechend zurückziehen.

**Der Vorsitzende:** In Ordnung, alles klar.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin: